

N3GZ Nachwuchsnetzwerk Digitale Verwaltung im NEGZ

Ungeschönter Austausch bei der N3GZ-Frühjahrstagung

Veränderungsfähigkeit, Auftraggeberkompetenz und Mainstreaming von Digitalisierung – das sind drei Themen, die sich durch die Barcamp-Sessions der **N3GZ-Frühjahrstagung** Anfang April in Frankfurt am Main zogen.

Das N3GZ Nachwuchsnetzwerk Digitale Verwaltung ist ein selbstorganisierter Arbeitskreis des Nationalen E-Government Kompetenzzentrums, in dem sich Young Professionals und Junggebliebene der Verwaltungsdigitalisierung vernetzen. Der offene und ehrliche Austausch zwischen Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft knüpft extrem nützliche persönliche Kontakte. Er schafft aber auch einen ungeschönten Überblick über Entwicklungen und Stolpersteine der Digitalisierung der deutschen Verwaltung. Das Nachwuchsnetzwerk ist seit 2019 aktiv und veranstaltet seit 2021 Frühjahrstagungen für Mitglieder und Interessierte. Während die erste Frühjahrstagung an der Universität Speyer noch klassisch als Abfolge wissenschaftlicher Vorträge strukturiert war, setzen die Organisator:innen seit 2022 auf das Barcamp-Format. Dabei bringen alle Teilnehmenden Input oder Fragen ein, die auf der Tagung gemeinsam und flexibel über die verfügbaren Räume und Zeitslots verteilt werden.

Die UAS Frankfurt, an die Professor Tobias Krause die Frühjahrstagung dieses Jahr geladen hatte, bot hierfür viel Platz. Zwei volle Tage plus ein Vorabendempfang in den Räumen der FITKO gaben zudem ausreichend Zeit, kompetent ehrenamtlich organisiert und durchmoderiert von Hendrik Stier.

tent ehrenamtlich organisiert und durchmoderiert von Hendrik Stier.

Veränderungsfähigkeit

Das Thema Veränderungsfähigkeit der Verwaltung adressierten mehrere Sessions, etwa zu Change Management in der Kommunalverwaltung, dem Zusammenspiel von Personal- und Organisationsentwicklung in Behörden sowie der Veränderung von Aufgabenwahrnehmung durch die Digitalisierung. Dabei kristallisierte sich schnell ein gemeinsames Verständnis der Verwaltung als ein soziotechnisches System heraus, in dem menschliches Verhalten und die Eigenschaften von Soft- und Hardware zusammenwirken.

Um die eigenen technischen Strukturen zwischen Leistungsversprechen an die Gesellschaft und den internen Anforderungen der Verwaltung abzuwägen, braucht es die Fähigkeit zur Reflexion: Wann ist es angebracht, Änderungen in der Organisation zu forcieren, wann nicht? Hierzu braucht die Verwaltung die Kompetenzen in der eigenen Belegschaft, um Veränderungsprojekte auch jenseits von technischen und politischen Hypothesen langfristig zu verfolgen. Um solche Kompetenzen aufzubauen, braucht es eine eigene Organisations- und Personalentwick-

lung in der Verwaltung, die Gelegenheit für derartige Überlegungen sowie den nötigen Handlungsspielraum. Eine Session zu Partizipation und Community-Building in einem Bürger:innen-Dialog verdeut-

öffentlicher IT-Dienstleister ließ auch hier vermuten, dass die nötige Kompetenz zur wirkungsvollen Steuerung rar gesät ist. Allein angesichts der Herausforderungen zur Durchsetzung von Standards und Interoperabilität ist eine solche Steuerungsfähigkeit jedoch strategisch geboten.

Das Mainstreaming von Digitalisierung war in mehrfacher Hinsicht Thema. Eine Session zur

termodernisierung. Die eindeutige Identifikation von Datensätzen und die darauf aufbauende Verknüpfung nach dem Muster Subjekt-Prädikat-Objekt erlaubt ein elegantes Arbeiten mit Daten, das auch bisher Uneingeweihte sofort überzeugte. Wie ein solcher Linked-Data-Ansatz in der Verwaltung eingeführt und gemainstreamt werden könne, führte die Diskussion schnell wieder zu Fragen der politischen Einflussnahme.

Ausblick

In der Abschlussrunde wurde klar: Die Stärke der N3GZ-Frühjahrstagung liegt im Austausch, und das Barcamp-Format eignet sich dafür hervorragend. Die Sessions bieten Gelegenheit, zumindest punktuell tief in die Perspektiven anderer



Die Frühjahrstagung bot Raum für offenen Austausch

lichte zudem den Stress, den ein Auseinanderfallen von Selbstverständnis und nach außen vermitteltem Leistungsversprechen von Behörden erzeugen kann.

Wie unterschiedlich Veränderungsfähigkeiten in vermeintlich gleichen Verwaltungen ausgeprägt sein können, zeigte eine Session zu einem Forschungsprojekt der interkommunalen Zusammenarbeit, in dessen Rahmen mehrere Gemeinden die arbeitsteilige Erbringung von Bürgerleistungen erproben. Die Offenheit für Neues schwankt hier – nachdem rechtliche Bedenken ausgeräumt wurden – von Rathaus zu Rathaus, unabhängig von der finanziellen Ausstattung.

Auftraggeberkompetenz

Das Thema Auftraggeberkompetenz kam immer wieder zum Gespräch. Anschaulich machten dies etwa zahlreiche Beispiele, in denen IT-Dienstleister vertraglich zugesicherte Leistungen nicht erbringen. Zugleich scheuen öffentliche Auftraggeber in solchen Situationen regelmäßig die Konfrontation, um „die gute Arbeitsbeziehung nicht zu gefährden“. Ein kompetent steuernder Auftraggeber würde sich hier hingegen einer langsam eskalierenden Klaviatur an Sanktionen bedienen, um den Projektfortschritt zu sichern. Ein Austausch zu den Aufsichtsstrukturen

politischen Einflussnahme in der Verwaltungsdigitalisierung verdeutlichte, dass sich diese zunehmend als eigenes Politikfeld etabliert.

Mainstreaming

Gleichzeitig sind hier viele Strukturen noch im Werden. Wen gilt es eigentlich zu beeinflussen? Welche Medien und Veranstaltungen sind angemessene Debattenorte? Welche Akteure gelten für welche Zwecke als legitim? Das DIN-Whitepaper zur Normung und Standardisierung in der Verwaltungsdigitalisierung bot hier ein gutes Beispiel.

Eine weitere Session diskutierte das Ansinnen des IT-Planungsrats, enger mit den ressortspezifischen Fachministerkonferenzen zu arbeiten und so Fragen der Verwaltungsdigitalisierung zurück in die Fachlichkeiten zu geben. Diesem angestrebten „Mainstreaming“ von Digitalisierungsfragen steht die Idee eines eigenen E-Government-Silos gegenüber. Inwiefern andere Querschnittsthemen Lektionen für den IT-Planungsrat bereithalten, konnte auf der Tagung nicht abschließend geklärt werden.

Auch eine Frage des Mainstreamings eröffnete eine Session zu Linked Open Data (am anschaulichen Beispiel von Wikidata) in Verbindung mit den immer wieder aufflammenden Fragen zur Regis-

einzutreten. Die Themenauswahl spiegelt stets den Puls der deutschen Verwaltungsdigitalisierung. So bot sich angeregter Diskussionsstoff, der vom morgendlichen Kaffeetisch über den abendlichen Apfelweinkeller bis in die nächtliche Hotel-Skybar reichte. N3GZ steht dabei für den vertrauensvollen Austausch, das gemeinsame und gegenseitige Lernen, sowie offene, hierarchielose Kontakte. So entstehen persönliche Netzwerke, die Nachwuchskräfte – und die deutsche Verwaltungsdigitalisierung – voranbringen.

Die Frühjahrstagung 2024 liegt fest im Blick. Das N3GZ setzt auf noch viel mehr Teilnehmende. Und freut sich über die Einladung zu einem Barcamp-gerechten Veranstaltungsort mit erzeugbarem Klassenfahrt-Feeling!

Der Autor

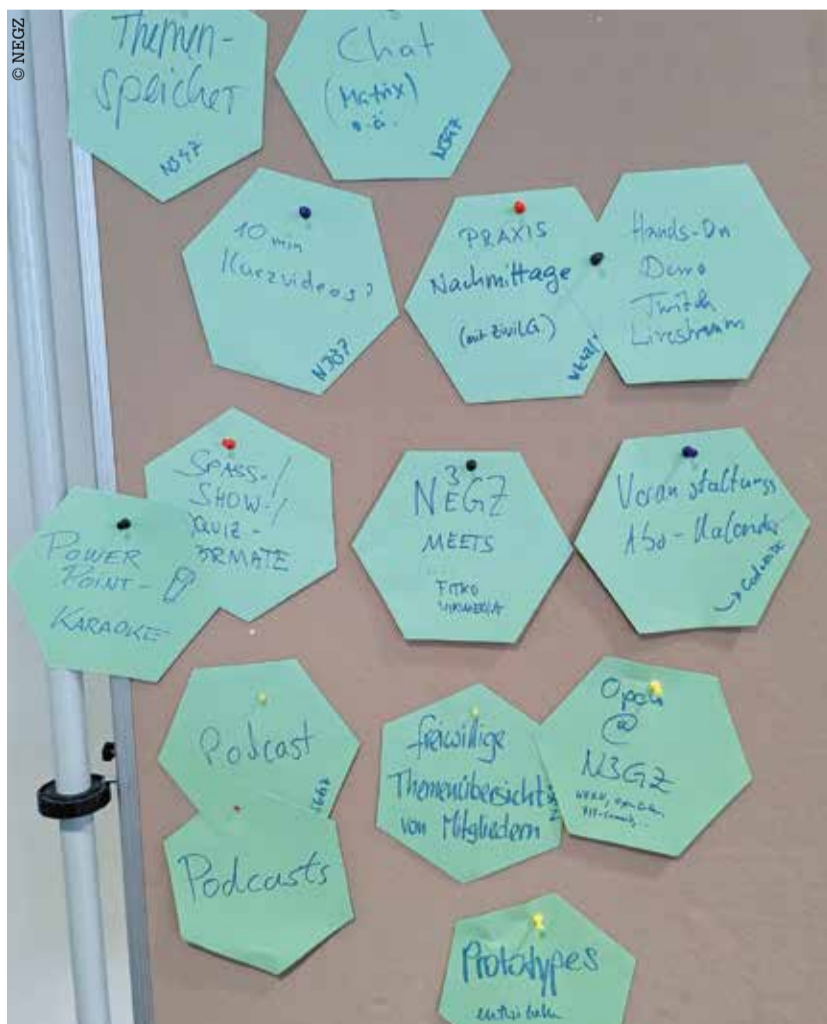
Basanta Thapa, Geschäftsführer des Nationalen E-Government Kompetenzzentrums



Hendrik Stier, Produktmanager FITKO



[www.negz.de]



Das N3GZ ist ein Arbeitskreis des NEGZ, in dem sich Young Professionals und Junggebliebene vernetzen